

Jakob M. Lenz

Referat von Sina Schäfer und Michael Stapelberg

Lebensdaten

Sein voller Name war Jakob Michael Reinhold Lenz (geboren 23. Januar 1751 in Seßwegen, gestorben 1792 in Moskau). Seine Mutter stammt aus der deutschen Oberschicht Livlands, sein Vater war ein streng pietistischer Pfarrer aus Preußen. Lenz verbrachte seine Kindheit im Baltikum. Es heißt: „Er wächst mit Elend, Fremdherrschaft und Ausbeutung, Hungersnöten und Pest, Bränden und Überschwemmungen auf.“¹ Er war ein deutscher Schriftsteller des Sturm und Drang, sein erstes Gedicht („Die Versöhnung Christi“) hat er mit 15 veröffentlicht, sein erstes Buch (Das Langgedicht „Die Landplagen“, ein Buch über die Katastrophen im Leben eines Bauers) mit 18. Er schrieb hauptsächlich moralphilosophische und sozialreformerische Abhandlungen.



Über sein kurzes, von Schizophrenie geplagtes Leben gibt es die Erzählung „Lenz“ von Georg Büchner. Goethe sagte über ihn: „Klein, aber nett von Gestalt, [...] eine angenehme, nicht ganz fließende Sprache und ein Betragen, das zwischen Zurückhaltung und Schüchternheit sich bewegend einem jungen Manne wohl anstand.“²

Nach ihm benannt wurde der „Jakob-Michael-Reinhold-Lenz-Preis für Dramatik“, der die Auseinandersetzung mit Dramatik fördern möchte und seit 1996 in Jena zweimal verliehen wurde.

Werke

Der Hofmeister (Tragikomödie, 1774)

„Der Hofmeister“ ist eines der bedeutendsten Werke von Lenz, er verwendet zum Beispiel die Situationstechnik (nicht die Hauptfigur ist der entscheidende Handlungsträger, sondern die Gesellschaft, welche die Hauptfigur durch das Verändern der Umstände zum Handeln bewegt) und eine Szenenordnung, die später für den Impressionismus typisch wurde.

Der Begriff „Tragikomödie“ ist nicht eindeutig definiert, prinzipiell drückt er aus, dass die Handlung des Dramas beziehungsweise der Komödie Doppeldeutigkeiten enthält und starke Gefühlsschwankungen auftreten. Dies galt erst als Schwäche der Handlung, wurde in der Moderne aber als eine besonderen Stärke angesehen. Normalerweise klassifiziert man Dramen anhand deren Ende.

Lenz selbst bezeichnet sein Werk als Komödie und schrieb zur Komödie: „Ich nenne durchaus Komödie nicht eine Vorstellung die bloß Lachen erregt, sondern eine Vorstellung die für jedermann ist. [...] Die Komödien aber waren für das Volk, und der Unterschied von Lachen und Weinen war nur eine Erfindung späterer Kunstrichter, die nicht einsahen, warum der größere Teil des Volkes geneigter zum Lachen als zum Weinen sei“³.

Lenz' Vater war selbst Hofmeister, auch Lenz' Oma, die aus einer adligen Familie stammt, nahm sich einen Hofmeister zum Mann, wovon aber in der Familie kaum gesprochen wurde, da Hofmeister kein sonderlich angesehener Beruf war.

¹DAMM, SIGRID: *Vögel, die verkünden Land – das Leben des J. M. R. Lenz*

²J. W. V. GOETHE: *Dichtung und Wahrheit, Dritter Teil, 11. Buch*

³J. M. R. LENZ: *Werke und Schriften Bd. 1*

Die Soldaten (1776)

„Die Soldaten“ handelt von einem adligen Offizier, der einer bürgerlichen Frau die Ehe verspricht. Nachdem er sie aber einem Freund „überlässt“, wird sie von der Gesellschaft als Hure betrachtet. Das Drama endet mit der Versöhnung mit ihrem Vater. Lenz versucht hier, wie in vielen seinen Werken, den Widerspruch zwischen freier Entfaltung der Persönlichkeit und der Realität zum Ausdruck zu bringen.

Er kritisiert die damaligen sozialen und politischen Umstände sowie allgemein das Soldatenleben und insbesondere die – seiner Meinung nach durch das System, beziehungsweise durch das Eheverbot für Soldaten hervorgerufene – Tatsache, dass Soldaten normale, bürgerliche Mädchen verführen.

Auch der Selbstmord des Stolzius, einem der Hauptcharaktere, ist eine Kritik an der Gesellschaft. Bei Lenz' Werken spielen nicht die Helden eine große Rolle, sondern die schwachen Opfer, die ihr Schicksal still ertragen und schließlich an den Zwängen der Gesellschaft zu Grunde gehen.

...außerdem

Dramen:

- 1774: „Der Hofmeister, oder Vorteile der Privaterziehung“, „Der neue Menoza“
- 1775: „Pandaemonium Germanicum“
- 1776: „Die Soldaten“, „Die Freunde machen den Philosophen“, „Der Engländer“

Erzählungen

- 1776: „Zerbin“
- 1776: „Der Waldbruder“
- 1777: „Der Landprediger“

Abhandlungen:

- 1773: „Über Götze von Berlichingen“
- 1774: „Anmerkungen übers Theater“

Gedicht: „An die Sonne“

Seele der Welt, unermüdete Sonne!
Mutter der Liebe, der Freuden, des Weins!
Ach ohne dich erstarret die Erde
Und die Geschöpfe in Traurigkeit.
Und wie kann ich von deinem Einfluß
Hier allein beseelt und beseligt
Ach wie kann ich den Rücken dir wenden?
Wärme, Milde! Mein Vaterland

Mit deinem süßesten Strahl, nur laß mich,
Ach ich flehe, hier dir näher,
Nah wie der Adler dir bleiben.

Gedicht: „Urania“

Du kennst mich nicht,
Wirst nie mich kennen
Wirst nie mich nennen
Mit Flammen im Gesicht.
Ich kenne dich

Und kann dich missen –
Ach mein Gewissen
Was peinigest du mich?
Dich missen? Nein,

Für mich geboren –
Für mich verloren?
Bei Gott es kann nicht sein.
Sei hoch dein Freund

Und groß und teuer –
Doch ist er treuer
Als dieser, der hier weint?
Und dir mißfällt – –

O Nachtgedanken!!
Kenn ihn, den Kranken,
Sein Herz ist eine Welt.

Lebenslauf

- 1768-1770 studiert Lenz mit seinem Stipendium zunächst in Dorpat, danach in Königsberg Theologie. Er hört unter Anderem Vorlesungen von Immanuel Kant. Er vernachlässigte aber mit der Zeit sein Studium, er fand mehr gefallen an eigenen poetischen Versuchen und an der Musik: „Nur am Gesange, den er von ganzer Seele liebte, beteiligte er sich mit Vergnügen. Auch das Spiel auf der Laute bereitete ihm Genuß.“⁴
- 1771 bricht Lenz sein Studium ab und geht gegen den Willen seines Vaters als Bediensteter nach Straßburg. Goethe (den er in der Société de philosophie et de belles lettres trifft) wird daraufhin sein künstlerisches Vorbild, über ihn entsteht auch der Kontakt zu Herder und Lavater. 1772 verliebt er sich in Friederike Brion.
- Ein Jahr später kehrt Lenz nach Straßburg zurück und nimmt sein Studium wieder auf. Er lebt als freier Schriftsteller und verdient seinen Lebensunterhalt mit privater Lehrtätigkeit.
- Im April 1776 kommt Lenz nach Weimar, wo er erst von Goethe und der Hofgesellschaft freundlich empfangen wird, danach aber im November wegen übler Nachrede über Goethe und Lenz' Verhältnis mit Frau von Stein vom Herzog des Landes verwiesen wird.
- Im November 1777 kommt es bei einem Aufenthalt in Winterthur zum Ausbruch einer paranoiden Schizophrenie, Lenz' Zustand verschlimmert sich mit der Zeit. Im folgenden Jahr hält sich Lenz bei Pfarrer Oberlin im Elsaß auf, dessen Aufzeichnungen nachher Büchner bei der Erstellung seiner Erzählung „Lenz“ dienen.
- 1781 geht Lenz nach Moskau, wo er als Hauslehrer arbeitet und in Kreisen russischer Freimaurer und Schriftsteller verkehrt. Er arbeitet an der Ausarbeitung von verschiedenen reformerischen Plänen mit und übersetzt Bücher zur russischen Geschichte ins Deutsche. Sein psychischer Zustand verschlechtert sich dabei so sehr, dass er nur dank russischer Gönner überlebt.
- Am Morgen des 24. Mai 1792 wird Lenz tot in einer Straße von Moskau gefunden.

Quellen

Internet

- <http://de.wikipedia.org/>, Artikel: „Jakob Michael Reinhold Lenz“, „Die Soldaten“, „Der Hofmeister“, „Lenz (Erzählung)“
- <http://www.uni-essen.de/literaturwissenschaft-aktiv/Vorlesungen/dramatik/lenz.htm>
- <http://www.nthuleen.com/papers/940final.htm>
- <http://gutenberg.spiegel.de/autoren/lenz.htm>
- <http://oregonstate.edu/instruct/ger341/lenz.htm>
- <http://www.jacoblenz.de/chronik/index.html>
- http://www.jena.de/kultur/lenz2003_2.htm
- <http://www.salmoxisbote.de/Bote05/Lenz.htm>
- <http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Lenz/index.htm>
- <http://hanskleine.de/werther/lenz.htm>
- <http://www.nthuleen.com/papers/131paper.html>

⁴Rosanow, M.N. Jakob M. R. Lenz: der Dichter der Sturm- und Drangperiode. (Leipzig: 1909), S. 50

Literatur

1. EGGERER, W. UND MAYER, EGON: *Manz Großes Aufsatzbuch 9.-13. Jahrgangsstufe*. Deutschland, 1985 - ISBN 3-7863-0240-5
2. J. W. V. GOETHE: *Dichtung und Wahrheit, Dritter Teil, 11. Buch*
3. J. M. R. LENZ: *Werke und Schriften Bd. 1*. Stuttgart, Goverts Verlag 1966
4. ROSANOW: *M.N. Jakob M. R. Lenz: der Dichter der Sturm- und Drangperiode*. Leipzig, 1909
5. DAMM, SIGRID: *Vögel, die verkünden Land – das Leben des J. M. R. Lenz*. Weimar, Der Inselverlag, 1987
6. WALTER HINCK: *Sturm und Drang, ein literaturwissenschaftliches Studienbuch*. Deutschland, Athenäum Verlag, 1978
7. GERHARD KAISER: *Geschichte der deutschen Literatur 3*. Francke Verlag München, 1976